Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 25

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infanterie? Jede andere Stimme muss schweigen, wenn die gebieterische Nothwendigkeit spricht. Also vorwärts!"

Es ist zu wünschen, dass man auch bei uns einer den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Kleidung Aufmerksamkeit schenken und die Lösung der Aufgabe einer Kommission von Männern übertragen würde, die Gewähr dafür bieten, dass der Standpunkt der Taktik, der Zweckmässigkeit für das Feld, der Hygieine gewahrt und die Schönheit und Eleganz der Kleidung nicht ganz ausgeschlossen werde.

Eidgenossenschaft.

— **(Eine Schenkung an das Bundes-Archiv.)** Die Frau Gräfin d'Affry geborne von Maillardoz in Freiburg hat neuerdings, wie schon vor 2 Jahren, durch Vermittlung des Herrn Major Max von Diesbach dem Bundesarchiv eine werthvolle Schenkung gemacht, indem sie demselben aus dem Nachlasse ihres Vaters, des Obersten Philipp von Maillardoz, alle auf die Julirevolution von 1830 und die daraufhin erfolgte Entlassung der Schweizer Regimenter aus französischen Diensten bezüglichen Papiere übergab. Diese Aktenstücke sind für die Geschichte jener Tage, beziehungsweise die Kenntniss der Betheiligung der Schweizertruppen an dem weltgeschichtlichen Ereigniss von grossem Werthe. Insbesondere aber illustriren sie die Schwierigkeit der Unterhandlungen mit den französischen Behörden über die Lizenzirung und Entschädigung der Regimenter, mit welcher Unterhandlung schweizerischerseits eben der Oberst Maillardoz, gewesener Oberstlieutenant des 1. Garderegiments, betraut war.

Der Bundesrath hat diese Schenkung angemessen verdankt. (Bundesblatt.)

— **(Dem schweizerischen Rennverein)** wird für das den 22. und 23. Juni nächsthin in Basel stattfindende Pferderennen eine Ehrengabe von Fr. 500 in baar bewilligt, mit der Bestimmung, dass diese Summe zu Preisen für das Militärreiten verwendet werde.

— **VIII. Division. (Der Ausmarsch der 1. Rekrutenschule)** fand am Pfingstsonntag den 25. Mai von Bellinzona nach Locarno statt. Das Rekrutenbataillon wurde von Infanteriemajor von Roten befehligt. Die Uebung beschränkte sich diesen Tag auf einen Reisemarsch, da der vorgerückte Stand der Feldkulturen keine Feldmanöver gestattete. Die Truppen wurden in Locarno wie gewohnt gut empfangen und in der Kirche San Francesco, dem Theater und in der Turnhalle untergebracht. Der Stab logirte im Albergo Svizzero, wo auch der Mittagstisch der Offiziere abgehalten wurde, der allgemeinen Beifall fand.

Montag den 26. wurden auf dem Felde unterhalb Losone in der Nähe der Mündung der Melezza in die Maggia die Salvenfeuer unter Leitung des Herrn Oberst Wieland vorgenommen. Hier kann bequem auf Distanzen bis über 800 m geschossen werden, während auf dem Schiessplatz in Bellinzona die grösste Schussdistanz nur 600 m beträgt.

Dienstag den 27. fand an gleicher Stelle, doch diesen Tag bei Regen, das gefechtsmässige Schiessen statt.

Für Mittwoch den 28. war eine Feldübung über Ponta Brolla, Tregna, Verscio und Golino mit Gefechtsübung zwischen letzterem Ort und Losone nebst darauf folgendem Bivouak beabsichtigt. Doch der Regen dauerte ununterbrochen fort. Der Aufenthalt in den Bereitschaftslokalen und zwar besonders in der Kirche San Francisco (wo die italienisch und die französisch sprechende Kompagnie untergebracht waren) wurde unangenehm, da das schadhafte Dach den Regen nicht ganz abhielt. Der Schulkommandant entschloss sich daher Mittags und zwar per Eisenbahn nach Bellinzona zurückzukehren. Die vielen Torrenten, die bei trockenem Wetter wasserlos, bei Hochwasser ihre trüben Wellen an vielen Orten über die Strassen wälzen, würden den Marsch zu einem ausserordentlich beschwerlichen gestaltet haben.

Bei strömendem Regen, wie er oft südlich der Alpen vorkommt, wurde die Truppe in Locarno einwaggonirt; bei strömendem Regen kam sie in Bellinzona an.

Donnerstags hellte sich das Wetter etwas auf und Freitags wurde dann, um das Versäumte nachzuholen, ein eintägiger Ausmarsch nach Roveredo unternommen.

Vier Sektionen (eine von jeder Kompagnie) unter Kommando des Hauptmanns Rödel stellten den Feind dar und bezogen erst bei San Vittore und dann vor Roveredo eine Stellung. Das Rekrutenbataillon rückte auf der grossen Strasse am rechten Ufer der Moesa über Lumino vor. Eine Kompagnie am linken Ufer besorgte die Seitendeckung. Um das schwierige Défilé von Roveredo (durch den Fluss und die steil gegen die Strasse abfallenden Felswände gebildet, welche nur der Strasse Raum gestatten) zu umgehen, gingen in der Höhe von San Vittore noch zwei Kompagnien auf der neuen, dort erstellten Brücke an das linke Moesaufer über und rückten nach lebhaftem Gefecht nach Roveredo vor. Die vierte, auf der Hauptstrasse befindliche Kompagnie folgte. Der Feind zog sich nun nach Grono zurück und bezog hinter der Calanca eine sehr vortheilhafte und starke Stellung.

Bei Ankunft der Vorhut des Bataillons und nach einigen gewechselten Schüssen wurde das Gefecht durch das Zeichen „Zapfenstreich" eingestellt, dann gesammelt und nach Roveredo marschirt, wo von 12 bis 2 Uhr gerastet wurde.

Da die Kulturen streng geschont werden mussten und die Aufstellungen nur auf den Wegen genommen werden durften, so boten die Gefechte oft ein etwas sonderbares Bild. Es war aber nicht anders möglich, wenn man nicht kolossalen Landschaden anrichten wollte. So ist dieser gänzlich vermieden worden.

Die Rückkehr nach Bellinzona fand bei drückender Hitze im Reisemarsch statt.

Bei dem Marsch nach Locarno wurde die Truppe mit amerikanischen, an den zwei Schiesstagen bei Losone mit Bernerkonserven, bei dem Ausmarsch nach Roveredo wieder mit amerikanischen Konserven verpflegt. Eine Büchse Berner-Konserven wurde den Leuten am Entlassungstag auf die Reise mitgegeben. Dieses war zweckmässig, da die Graubündner bis Abends fahren müssen und die Walliser den ersten Tag nur nach Freiburg kommen und erst den folgenden Tag Nachmittags Brieg, wo die Entlassung stattfindet, erreichen.

Die Berner-Konserven wurden meist warm gegessen, Am ersten Tag machten die Leute die Beobachtung. dass wenn sie etwas viel Wasser an die Konserven schütten, um mehr Suppe zu bekommen, diese dann wie ungesalzen schmeckt. Es ist daher nothwendig, wieder etwas Salz beizufügen. Auf Befragen erklärte ein Theil der Mannschaft, dass sie die Berner-Konserven vorziehen, andere geben den amerikanischen den Vorzug. Das Zweckmässigste dürfte sein mit den einen und andern abzuwechseln. Immerhin mit häufigerer Benützung der Berner-Konserven. Wenn es sich thun lässt, so sind die warmen Berner-Konserven (nach allgemeinem Urtheil) den kalten vorzuziehen. Unter den Berner-Konserven waren nur wenige verdorben. Man kennt diese daran, dass die Büchse aufgetrieben ist. Mit diesen wurde nach

Vorschrift verfahren, d. h. sie wurden ungeöffnet begraben.

Chur. (Der Waffenplatzvertrag) ist mit der Eidgenossenschaft und zwar in einer Weise, dass die Churer damit zufrieden sein dürfen, abgeschlossen worden.

Ausland.

Deutschland. († von Franseky, General der Infanterie) ist nach längerem Herzleiden am 21. Mai in Wiesbaden gestorben. Damit ist wieder einer der hervorragenden deutschen Heerführer aus den Reihen der Lebenden geschieden. — Der Verstorbene wurde 1807 zu Gedern, im Grossherzogthum Hessen, geboren und später in den Kadettenhäusern zu Potsdam erzogen. 1825 wurde er Sekonde-Lieutenant im 16. Infant.-Regiment, dessen Geschichte er später geschrieben und 1834 veröffentlicht hat. 1833 wurde er Adjudant des Generals v. Wrangel, welcher damals die 13. Division kommandirte. Den Feldzug gegen Dänemark 1848 machte er als Hauptmann im Generalstab des Oberkommandanten mit. Ohne die Kriegsakademie oder das topographische Bureau besucht zu haben, wurde Franseky als Lehrer der Taktik an der Kriegsschule bis 1855ver wendet und betheiligte sich bei den Arbeiten der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Generalstabes und mit der Leitung des „Militär-Wochenblattes." 1857—1860 kommandirte er das 31. Infanterie-Regiment und trat dann als Generalmajor in Oldenburgischen Dienst (mit Vorbehalt des Rücktrittes) über. 1864 kehrte er als Kommandeur der 7. Division in preussischen Dienst zurück und nahm 1866 als General-Lieutenant an dem Feldzug in Böhmen Theil. Besonders in dem Kampf bei Münchengrätz und in der Schlacht bei Königsgrätz hat er sich ausgezeichnet. In letzterer hat er mit schwerem Verlust den Wald von Maslowed (den Swiepwald) bis zu der Ankunft des Kronprinzen vertheidigt. Er wurde für seine Leistungen mit dem Orden „pour le mérite" belohnt. Am Schlusse des Feldzuges lieferte er noch den Oesterreichern das Gefecht bei Blumenau (bei Pressburg), in welchem er sich als geschickter Taktiker erwies. In dem Feldzug 1870 führte er das II. Armeekorps. Mit diesem nahm er, (nach 16stündigem Marsch) an der Schlacht von Gravelotte Theil. Später fand das von ihm befehligte Armeekorps Verwendung bei der Einschliessung von Metz und später bei der Cernirung von Paris. Am 2. Dezember vertrieb er die Franzosen aus den Dörfern Champigny und Brie und vereitelte dadurch den Ausfall des Generals Ducrot. Als General Bourbaki seinen Zug gegen Belfort unternahm, bildete er den rechten Flügel des Generals Manteuffel und half die Franzosen in mehr als 16 Gefechten über die Schweizergrenze drängen. Er wurde dafür mit dem eisernen Kreuz II. Klasse dekorirt und nach dem Frieden wurde ihm vom deutschen Reichstage eine Dotation von 150,000 Thalern zuerkannt. Von 1871 bis 1879 befehligte Franseky das XV. Armeekorps und wurde dann Gouverneur von Berlin. 1882 trat er in den Ruhestand und lebte von da an auf seinem Landgute bei Wiesbaden.

Oesterreich. († Feldzeugmeister Freiherr von Rodich), dessen Name in der österreichischen Kriegsgeschichte oft in ehrenvoller Weise genannt wurde, ist am 21. Mai in Wien gestorben. Derselbe wurde 1812 in Berginmost, im ersten Banater-Grenzbezirk geboren. In das Deutsch-Banater-Regiment getreten, wurde er 1834 zum Lieutenant ernannt. Bei Kladusa im Jahr 1835 machte er gegen die Türken ein erstes Gefecht mit und wurde im Tagesbefehl „wegen Muth und Einsicht" belobt. 1848 wurde Rodich zum Hauptmann und Adjudanten des Banus Jellačič ernannt und machte mit diesem den Zug nach Ungarn und Wien mit. Er blieb dann bei dem kroatischen Armeekorps bis zum Ende des ungarischen Feldzuges. Wie vielen andern seiner kroatischen Landsleute wurde ihm damals viel Anerkennung zu Theil. Er wurde mit dem Leopoldorden und Militärverdienstkreuz ausgezeichnet und schon 1851 finden wir ihn als Oberst des Regiments Deutschmeister. 1859 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor und Kommandanten von Cattaro. 1866 befehligte er in der Armee des Erzherzogs Albrecht in Italien das 5. Armeekorps. Mit diesem trug er wesentlich zum Sieg bei Custozza bei und erhielt dafür die höchste militärische Auszeichnung Oesterreichs, den Maria-Theresienorden, und wurde zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. 1867 finden wir Rodich wieder in Dalmatien. Bei dem Aufstand in der Crivoscie und Pobori leistete er dem Kaiser nützliche Dienste. 1870 wurde er zum Kommandanten von Zara ernannt. 1880 nach vollendetem 60. Dienstjahr wurde der General auf sein Ansuchen pensionirt.

Oesterreich. (Unterrichtspatronen für das 8 mm Repetir-Gewehr) werden nach Verordnung des Reichsministeriums von dem Artillerie-Zeugsdepot in Wien an die Truppen ausgegeben. Die dazu gehörigen Kautschukeinsätze soll die Mannschaft unter Aufsicht der Büchsenmacher selbst einsetzen.

Frankreich. (Zur Prämirung der Erfinder des rauchlosen Pulvers) sind dem Präsidenten von einem ungenannten Patrioten 25,000 Fr. zugesendet worden. Nach Erlass vom 3. März d. J. erhalten von dem Geschenk die Beamten, welche die Vorstudien gemacht haben 10,000 Fr., 5000 Fr. werden Arbeitern und ihren Familien gegeben, welche bei der Herstellung Unfälle erlitten haben und 10,000 Fr. sollen die Beamten und Arbeiter erhalten, welche sich für die Herstellung des rauchlosen Pulvers das meiste Verdienst erworben haben.

Feinen weissen Carton zu Reliefs
empfiehlt
Zürich. **C. Lohbauer älter,** vis-à-vis der Fleischhalle.

J. DIEBOLD & FILS, Tailleurs:
Zürich 104 Bahnhofstrasse 104 — TELEPHON Nr. 8. — **Strasbourg** 48 Grandes Arcades 48
Offiziers-Uniformen und Ausrüstungen.
Specieller Militär-Zuschneider.
Preiscourant und Muster (eventuell Reisender) zur Disposition.
Vorzügliche Reithosen.
Reichhaltigste Auswahl in Hautes Nouveautés.
Feinste englische Stoffe.
Elegante Ausführung nach Mass.
Livrées. (O F 2936)